

# SZENE WHATCHER

No. 170  
22. Juli 2002

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



## Das Blätter-Sterben geht weiter!

Mitte Dezember 2002 wird das Comic-Sammler-Magazin *Treffer* mit der Nummer 31 völlig unerwartet für die deutschsprachige Comic- und Sammler-Szene eingestellt. Im Vorwort der aktuellen Ausgabe (#27) nennt der Herausgeber Thomas Schmitt Gründe oder besser den Hauptgrund für die Einstellung dieses allseits beliebten Magazines: Die offensichtlich betagte Druckmaschine, mit der die Publikation bislang vervielfältigt wurde, hat ihren Geist aufgegeben.

Erste Reaktionen in der Szene zeigen einerseits das tiefe Bedauern über den Wegfall eines der letzten, wichtigen hiesigen Comic-Magazine, andererseits wird der Einstellungsgrund völlig unverhohlen als Vorwand bezeichnet. Die Stimmen reichen von «Es kommen immer weniger Anzeigen, da macht er nur Miese» über «Und wie werden die letzten vier Nummern hergestellt?» bis «Der hat doch nur keine Lust mehr». Das zwangsläufige Ende auf Grund einer kaputten Druckmaschine will die Szene nicht so recht akzeptieren. Wir konfrontierten Thomas Schmitt mit der Meinung der Szene:



Thomas Schmitt: Aus für das Sammler-Magazin *Treffer*.

**SW:** Thomas, die Szene nimmt euch die Sache mit der Druckmaschine nicht ab. Die Printmedien-Landschaft in Deutschland entwickelt sich momentan, u. a. auf Grund des starken Rückganges der Werbung, sehr negativ, liegt hier nicht eher der Grund für euren Rückzug?

**TS:** Natürlich spielt da die Wechselwirkung eine grosse Rolle. Der *Treffer* hatte zwei Standbeine: Die Inserate und die Abo-Einnahmen. Die Inserate sind massiv weggebrochen, die Kunden gingen zum Auktionshaus eBay. Was ich ihnen nicht verdenken kann, da ich selbst diese bequeme Art des Verkaufens schätze. Also blieben nur noch die Abo-Einnahmen, die das Heft getragen haben, aber keine Luftsprünge mehr erlaubten. Jetzt müssen wir draussen drucken lassen und das kostet richtig.

**SW:** Es gibt sehr viele preiswerte Druckereien, nicht nur in Deutschland. Drucken lassen müsst ihr jetzt sowieso, liesse sich da nicht auch etwas für die Zukunft auf preiswerter Basis gestalten?

**TS:** Nö! Selber drucken macht erst wettbewerbsfähig. Selbst das preiswerteste Angebot einer Druckerei - sogar Kopien - sind doppelt so teuer, wie die eigene Herstellung.

**SW:** 4 Euro, für ein derart informatives Magazin, liegen immer noch im unteren Bereich des Preisrahmens. Kann man hier nicht noch über den Verkaufspreis eine Lösung finden?

**TS:** Die Leserreaktionen haben gezeigt, dass viele Abonnenten die Preiserhöhung von DM 6 auf € 4 geschluckt haben, aber doch nur mit kräftigem Murren. Jemand hat von der Wertigkeit des Heftes gesprochen und meinte die Papierqualität; andere wollen Anzeigen und würden auf einen redaktionellen Teil verzichten. Was ich mit diesen Beispielen meine ist, dass es schwer ist für ein Comic-Magazin den richtigen Weg zu finden. Und bei € 4 liegt wohl die Schmerzgrenze für ein allgemein anerkanntes Heft. Sollten ausschliesslich Informationen im Heft sein, würden viele Abonnenten sicherlich abspringen.

Als zweites hat der Crash der Druckmaschine auch gezeigt, wie leicht unser Konzept umzustossen ist. Wir sind nur mit zwei Mann an der kompletten Herstellung beteiligt. Was wäre, wenn sich einer nur den Arm brechen würde? Terminverschiebung, Verlust der Glaubwürdigkeit ect. Da ist es doch besser, man beendet das Magazin so, dass alle zufrieden sein können. Der Verlust der Anzeigenkunden hat den «Tod auf Raten» eingeleitet. Trotz der etwa 2.600 Abonnenten krebzen wir an der unteren Einkommensgrenze. Man kann's drehen wie man will - es ist nicht nur eine Preisfrage (des Magazins).

**SW:** Welche Reaktionen habt ihr auf die Ankündigung der Einstellung bekommen?

**TS:** Allgemeines Bedauern und die Hoffnung, ob es nicht doch irgendwie weitergehen könnte. Zumindest war das der Tenor bei den etwa 40 Briefen, Mails Telefonaten und Faxen. Mit einer solchen Anteilnahme hätte ich nun doch nicht gerechnet. Das macht Mut und baut auf, denn irgendwie - auch wenn's albern erscheint - habe ich das unbestätigte Gefühl, auch irgendwie versagt zu haben. Aber so etwas kommt immer bei einem «Absturz» eines relativ erfolgreichen Projektes.

**SW:** Was werden wir von dir mittelfristig erwarten können? Meinst du, dass du es schaffst, dich völlig aus der Comic-Industrie zurückzuziehen?

**TS:** Ich hatte vor, diejenigen helfend zu unterstützen, die die Manpower haben, so ein Magazin locker zu produzieren. Da hat sich schon jemand gemeldet, dem ich das zutrauen würde. Ansonsten wollte ich mich hier in Köln bei einem der Stadtmagazine bewerben und da eine Art Comic-Rubrik betreuen. Aber ich glaube kaum, dass es Bedarf in dieser Richtung gibt.

**SW:** Alles Gute für die Zukunft, Thomas. Ich bin mir sicher, dass wir sehr bald wieder von dir hören werden.

## MADer geht's nicht!

Steffen Volkmer, seines Zeichens Presse- und PR-Chef der Dino entertainment AG, hatte nicht übertrieben, als er am 18. Juli 2002 um die zwanzig Berliner Comic- und Presse-Schaffende zum *Berliner MAD-Philosophie-Biertisch* in das im Kreuzberger Kiez gelegene Restaurant Joe Peñas (ehemals Tres Kilos) lud und «palavern, Welt retten, Spass haben, trinken, und einfach MAD sein» ankündigte. Wo Freibier fließt, kann gute Laune getrost vorausgesetzt werden, aber nicht nur deshalb waren einige Anwesende durchaus in der Lage, sämtliche noch so komische Inhalte des legendären MAD spielend zu toppen ohne sich gross anstrengen zu müssen – es ist eben immer wieder die Natur, die für alle witzigen medialen Ideen Pate stehen muss. So gestalteten sich der Abend und die folgende Nacht als ein sehr unterhaltsames Event, in dessen Verlauf leider viel zu wenig über Comics, im Speziellen über MAD, dafür aber um so heftiger über cineastische Produkte «palavert» wurde.

Die Einrichtung des *MAD-Biertisches* ist allerdings genial, bietet dieses Treffen doch allen Interessierten die Möglichkeit für einen medienübergreifenden Meinungsaustausch. Dieser Stammtisch, der auch schon in anderen deutschen Städten stattfand, wird hoffentlich recht bald wieder nach Berlin zurückkehren, weniger wegen «Bier für umme!», sondern vielmehr um neue Kontakte zu schliessen und geknüpften zu pflegen.

Derweilen ist das deutsche MAD auf dem besten Wege auch für hiesige Autoren und Zeichner ein sehr interessantes Forum zu werden, zumal das Heft bereits zu 60% von deutschen Comic-Schaffenden gestaltet wird. Ein gutes Zeichen im Jubiläumsjahr des Magazins, das in den USA erstmals im Oktober 1952 erschien und heuer seinen 50. Geburtstag feiern kann. Und Dino wäre nicht Dino, würde man dieses Ereignis nicht standesgemäss feiern. Dem seligen Initiator und ersten Chefredakteur des US-amerikanischen Ur-MADs, Harvey Kurtzman, würde es sicher gefallen, dass sein Werk noch heute überschwängliche Freude verbreitet.

Der Ausgangspunkt der Feierlichkeiten, die gleichzeitig das fünfte MAD-Jahr bei Dino mit der Nummer 50 einläuten, wird zunächst die Frankfurter Buchmesse vom 9.-14. Oktober 2002 sein. Der Kreis scheint sich zu schliessen, denn justament vor vier Jahren wurde am selben Orte der Startschuss für das Relaunch der deutschsprachigen Ausgabe des beliebten Satire-Magazin gegeben, nach langer, entbehrungsreicher, 3-jähriger Pause. Der Knüller ist allerdings, dass US-Altmeister Sergio Aragonés diese Veranstaltung mit seiner Anwesenheit adeln und anschliessend eine Signiertour durch die deutschen Lande machen wird. Endlos feiern ist also angesagt und viele Überraschungen – Näheres gibt's immer aktuell auf [www.dinocomics.de](http://www.dinocomics.de)

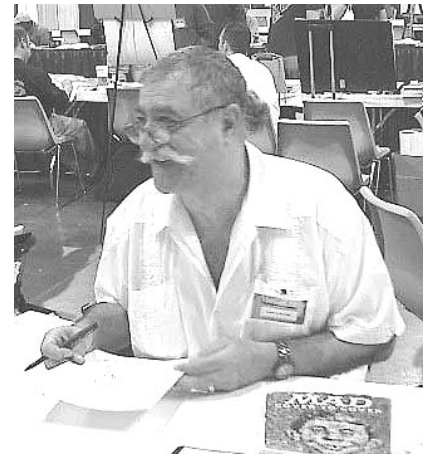
Ein ziemlich starker Wermutstropfen allerdings bleibt. Mitte Mai 2002 verstarb 81-jährig der MAD-Star-Zeichner Dave Berg alias *Roger Kaputnik*, der Mann mit der Pfeife. Berg war ein Vollblut-Comic-Schaffender der schon im Alter von 20 Jahren seinen Lebensunterhalt in dieser Branche verdiente und bereits 1956 Mitglied in der MAD-Crew wurde. Unvergessen wird sein Strip *The Lighter Side of* bleiben, in dem er häufig Freunde oder befreundete Cartoonisten mitwirken liess.

Im September werden in den USA seine letzten Zeichnungen in der Jubiläumsausgabe des Kult-Magazins erscheinen.

RIP.

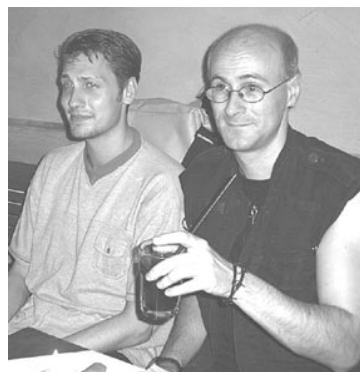
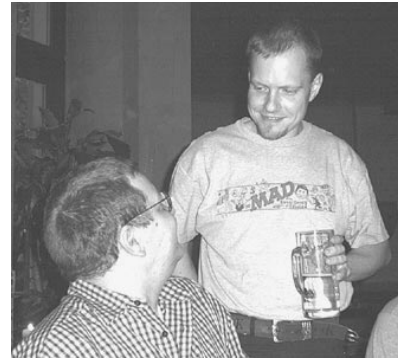


Oben:  
MAD-Zeichner Micha Vogt in angespannter Position - immerhin ging es darum, die käseverklebten Nachos auseinander zu zupfen.



Oben:  
MAD-Altmeister Sergio Aragonés, hier auf einem US-Comic-Con im Februar 2002, wird im Oktober zum Feiern nach Deutschland kommen!

Rechts:  
Zitty-Redakteur Lutz Göllner (li) und MAD-Meister Steffen Volkmer.



Oben:  
Die MAD-Zeichner Daniel Gramsch (li) und Guido Neukamm - Hoppla, schmeckt die Cola nicht?



Oben:  
Nicht MAD, aber immer anwesend: Bill Morrison. Der Simpsons-Zeichner hatte während seines letzten Besuches im damaligen Tres Kilos Homer auf die Tischdecke gezeichnet - heute ziert die Zeichnung die Wand des Restaurants. Logisch, dass diesmal etwas MADes her musste. Die Ehre, den Alfred E. Neumann auf's Tischtuch zu bringen, hatte Daniel Gramsch.



Links:  
MAD-Chefredakteur Jo Löffler (li) in Eintracht mit dem Hit Comics-Kolumnisten Oliver Naatz.

Impressum  
Szene WHatcher #170, Juli 22, 2002 • © Joachim Heinkow  
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde  
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11  
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow  
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Herdin Wipper  
E-Mail: [heinkow@gmx.de](mailto:heinkow@gmx.de) und [heinkow@planet-interkom.de](mailto:heinkow@planet-interkom.de)  
Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen.

Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.